

# Der Weg für das private Heisenberg-Gymnasium ist bereitet

## Positive Kenntnisnahme des Bruchsaler Gemeinderats mit Option auf ein Baugrundstück oder einer entsprechenden Alternative

Von unserer Redaktionsmitglied  
Matthias Kuld

**Bruchsal.** Das private Heisenberg-Gymnasium, das bereits in Karlsruhe und Ettlingen Schulen unterhält, kann nach Bruchsal kommen. Der Gemeinderat hat die Absicht zur Kenntnis genommen und sich darauf verständigt – dem Wunsch des Trägervereins entsprechend – die Option auf ein Baugrundstück oder einer Alternative einzuräumen. Denn das „Heisenberg“ will nach einer Vorlaufphase von drei Jahren ein eigenes Gebäude errichten. Wo dieses stehen wird, ist noch unklar. Ebenso sei noch nicht abschließend geklärt, sagte Bürgermeister Ulli Hockenberger gestern, wo die Schule im kommenden Schuljahr mit zwei fünften Klassen startet. Im Gespräch seien bezüglich beider Fragen der Siemens-Technopark und das Gelände der International University (IU). Direktor Eckart Wäldin sagte, dass sehr kurzfristig entschieden werden müs-

se, zumal auch am 1. Februar bereits ein erster Informationsabend um 19 Uhr im Bruchsaler Bürgerzentrum stattfindet.

Dem Bruchsaler Gemeinderat hat Bürgermeister Hockenberger die Überlegungen des Heisenberg-Gymnasiums vorgetragen und betont, dass eine Ansiedlung nicht zulasten der Schulen in kommunaler Trägerschaft gehen dürfe. Entsprechende Bedenken der Schulleiter der Bruchsaler Gymnasien hätten zerstreut werden können. Ein weiteres Privatgymnasium (auch das Paulusheim ist ein solches) trage zur Stärkung des Schulstandortes Bruchsal bei. Der Sportunterricht des „Heisenberg“ sei in städtischen Hallen möglich, ohne dass Auswirkungen für die vorhandenen Schulen zu befürchten seien.

Die Sprecher der zustimmenden Gemeinderatsfraktionen betonten allesamt, dass die Ansiedlung des Heisenberg-Gymnasiums keine Nachteile für die vorhandenen Gymnasien bringen dürfe. Marika Kramer (CDU) sprach

von einer „neuen Facette für die Schulstadt Bruchsal“ und von einem „positiven weichen Standortfaktor“. Die CDU sehe zudem die Möglichkeit, dass es durch das zusätzliche Gymnasium zu einer Entspannung der Situation an den vorhandenen Einrichtungen kommen könne.

Rainer Schmitt (SPD) bescheinigte dem Heisenberg-Gymnasium, als Ganztagschule erfolgreich im Wettbewerb zu stehen und forderte dazu, auch bezüglich der öffentlichen Gymnasien in dieser Frage offen zu sein. Bezüglich des Standorts meinte er, dass in der Abwägung zwischen Siemens Techno-Park und Kasernengelände bei einer positiven Entwicklung der IU diese auf dem Campus Vorrang haben müsse. Im Übrigen sagte Schmitt, dass für den Sportunterricht in städtischen Hallen Belegungspreise erhoben werden sollten.

Seitens der Freien Wähler äußerte sich Edwin Bucher positiv, für die FDP Armin Rupal-

la. Der forderte allerdings, dass ein städtisches Grundstück zu marktüblichen Preisen veräußert werden müsse und dass Fragen bezüglich des Sportbetriebs in kommunalen Hallen oder der Anbindung des öffentlichen Nahverkehrs geklärt sein müssen. „Wenn die Rahmenbedingungen stimmen, ist die Ansiedlung zu begrüßen“, so Ruppalla.

„Kritisch-ablehnend“ ist die von Ruth Birke für Grüne/Neue Köpfe vorgetragene Meinung. Sie begründete dies mit dem Aufwand für die Stadt zum einen, zum anderen damit, dass Eltern vor etwaigen Problemen an den staatlichen Schulen auf diesem Wege an Privatschulen ausweichen.

Bei zwei Gegenstimmen und zwei Enthaltungen begrüßte der Gemeinderat die Ansiedlung des Heisenberg-Gymnasiums, das für Schüler im achtjährigen Gymnasium zwischen 310 und 330 Euro monatlichen Schulbeitrag zuzüglich Verpflegungskosten erhebt.